



Dätwyler Stiftung | Feierliche Preisverleihung 2020 mit Verspätung

Mit ganzem Herzen im Einsatz für Uri



Hansheiri Inderkum, Präsident der **Dätwyler** Stiftung, und Geschäftsführerin Susanne Döhnert-Dätwyler (von rechts) gratulierten den Preisträgern 2020 Paul Dubacher, Marianne Hegi, Patrick Dal Farra und Peter Spillmann (von links), die sich über Blumen und ein Preisgeld von insgesamt 60000 Franken sehr freuten.

FOTO: FRANKA KRUSE

Franka Kruse

Ein Herz für Uri – das ist ihnen allen gemeinsam. Der **Dätwyler** Stiftung ebenso wie den von ihr ausgezeichneten Trägerinnen und Trägern des **Dätwyler** Preises 2020. Drei sind es in diesem Jahr an der Zahl – quasi entsprechend des Jubiläums 30 Jahre **Dätwyler** Stiftung. Was im März wie so vielen anderen Veranstaltungen den Massnahmen zum Schutz gegen das Coronavirus zum Opfer gefallen war, konnte am vergangenen Donnerstag, 1. Oktober, nun zwar mit Abstand, aber im feierlichen Rahmen des «Uristier»-Saales nachgeholt werden: die Verleihung. Für ihre herausragenden Verdien-

te um den Kanton Uri zeichnete die **Dätwyler** Stiftung in diesem Jahr Paul Dubacher aus Seedorf, die Naturforschende Gesellschaft Uri, Marianne Hegi, Inhaberin des Cinema Leuzinger, sowie den Verein Freiluft- und Studiofilm Altdorf aus. Das Preisgeld betrug insgesamt 60000 Franken.

Ein Wegbauer besonderer Art
Was hinter den Namen der Ausgezeichneten steht, welches ausserordentliche Engagement, welche hohe Motivation, welche besondere Leidenschaft – davon erzählte jeweils ein filmisches Kurzporträt. Den Anfang machte der von den Medien gern als «Wanderpapist»

betitelte Paul Dubacher. Ein Wegbauer, der sich nicht nur mit der Realisierung des Weges der Schweiz einen Namen weit über die Kantonsgrenzen hinaus gemacht hat, sondern ebenso mit dem Vier-Quellen-Weg und der Erschliessung der dreifachen kontinentalen Wasserscheide auf einem hochalpinen Weg – beide Wege sind im Gotthardmassiv gelegen. Insgesamt seien 200 Kilometer Wanderwege zusammengekommen, bei denen der Preisträger seine Hand im Spiel gehabt habe, sagte Laudator Josef Arnold Bissig bei der Preisverleihung. Doch Paul Dubacher baue nicht nur Wege,



sondern vermittele auch die Begeisterung fürs Wandern auf eindrückliche Weise – man denke nur an den 70 Kilometer langen Gotthardmarsch, den der 75-Jährige auch in diesem Jahr von Seelisberg bis zum Gottardpass als Wanderführer an der Spitze wieder anführte. Drei Erfolgsfaktoren könne man Paul Dubacher zuschreiben: «Er ist zielstrebig, gut vernetzt und kooperativ», betonte der Laudator. Paul Dubacher erhielt ein Preisgeld von 20 000 Franken.

Neugier und Beharrlichkeit

Den Wundern der Natur, insbesondere deren Erforschung im Kanton Uri, widmet sie sich seit 100 Jahren: die Naturforschende Gesellschaft Uri. So sei ihrer Forschung unter anderem zu verdanken, dass der magisch-mystische Glaube, dass das Blut Christi das Wasser an bestimmten Stellen der Natur rot färbe, mit der wissenschaftlichen Erkenntnis, dass eine bestimmte Sorte von Algen dafür verantwortlich sei, endgültig ausdiente. Auch an der Umgestaltung der Reussmündung hatte die Naturwissenschaftliche Gesellschaft Uri vor 30 Jahren einen wertvollen Anteil. Dank ihrer Arbeit habe die Natur- und Artenvielfalt im Kanton Uri zugenommen, hiess es in der Laudatio von Dr. Urs Marbet. Nach seinen Worten seien Neugier und Beharrlichkeit wichtige Eigenschaften für den Erfolg der Forschenden. Ob Pflanzen-, Tierwelt oder Geologie – die Naturforschende Gesellschaft Uri habe sich in allen Bereichen ihre Meriten verdient. Sei es bei der Erfassung der gesamten Flora des Kantons, bei Neuentdeckungen wie dem Bristner Granit oder der Rötelmaus. «Hinter dem Erfolg steht topmoti-

vierte, unermüdliche Teamarbeit», lobte Urs Marbet. Ausserdem gelinge der Gesellschaft die attraktive Vermittlung von Naturwissenschaft auf hervorragende Weise. Oftmals ausgebuchte Exkursionen und Kurse zur Pflanzenbestimmung würden dies immer wieder belegen. Der Naturforschenden Gesellschaft Uri gehe es darum, die Freude an der Natur mit Gleichgesinnten zu teilen. Durch riesiges Engagement habe man dazu beigetragen, die Lebensqualität im Kanton Uri zu verbessern. Der **Dätwyler** Stiftung war dies ein Preisgeld von 20 000 Franken wert.

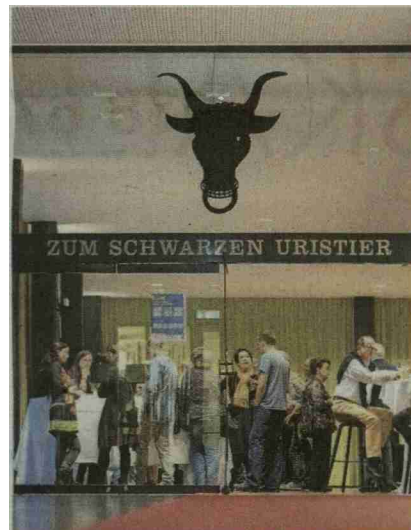
Ausserordentliches in der Sparte Kultur hat Marianne Hegi für den Kanton Uri geleistet. Ein Preisgeld von 10 000 Franken erhielt die Inhaberin des Cinema Leuzinger, das sie seit 1980 erfolgreich als einziges Kino im Kanton Uri führt. Als Enkelin von Willy Leuzinger, der 1925 im Tellspielhaus das erste feste Kino im Kanton Uri eröffnete, steht sie in bester Tradition.

«Ich habe mich immer nach meinem Bauchgefühl entschieden, ob ich den Film zeige oder nicht», sagt Marianne Hegi im Filmporträt über sich selbst. «Sie lebt Kino, sie lebt fürs Kino», formulierte es Walter Baumann in seiner Laudatio. Marianne Hegi habe ihm beim ersten Kinobesuch den Blick in die grosse weite Welt geöffnet. In einer Zeit, in der es noch kein Netflix oder Videos im Taschenformat gab. In einer Zeit, in der ein grosser Kinosaal und eine riesige Leinwand Kinderaugen beeindrucken konnten. Dank des Engagements von Kinoinhaberin Marianne Leuzinger sowie von Dragana und Patrick Dal Farra, die sich um den Spielbetrieb in Altdorf kümmern, sei es möglich, dass man in Uri sowohl

cinéastische Leckerbissen als auch Blockbuster geniessen könne. Das Cinema Leuzinger habe sich ausserdem in der ganzen Schweiz einen Namen für Uraufführungen von Dokumentationen gemacht. Zudem seien das Studiofilmprogramm und die Filmvermittlung für Kinder und Jugendliche zu loben und zu würdigen.

Marktlücke gefüllt

Mit Marianne Hegi und dem Cinema Leuzinger eng verbunden ist der Verein «Freiluft- und Studiofilm Altdorf», für den Patrick Dal Farra stellvertretend den zweiten Teil des Preisgeldes, ebenfalls 10 000 Franken, entgegennehmen durfte. Mit der Organisation der jährlichen Freiluftfilme in Altdorf habe der Verein eine Marktlücke gefüllt. Die vielseitige Auswahl der Filme erfreue sich grosser Beliebtheit in der Bevölkerung. Ein grosses ehrenamtliches Engagement, das die **Dätwyler** Stiftung mit dem Preis belohnen wollte.



Im «Uristier»-Saal lud die **Dätwyler** Stiftung nach der Verleihung zum Apéro riche ein. FOTO: VALENTIN LUTHIGER